



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 136.

Welzheim, Sonntag den 5. September 1897.

31. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
Bole vom Welzheimer Wald
für den Monat
September

Können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

— In der Wirtsausstellung hatte am letzten Abend Conditior Stark seinen aus Pfeffertuchen bestehenden Pavillon dem Publikum zur Plünderung überlassen. Dadurch entstand aber ein solches Gedränge, daß das Aufsichtspersonal z. B. um Unglück zu verhüten, einschreiten mußte. — Ein mit der Prämierung Unzufriedener hatte auf sein Ausstellungsfaß ein Plakat angebracht: „Herr, vergieb ihnen, denn sie wußten nicht was sie thaten.“

— Gplingen, 2. Sept. Heute vormittag geriet der unverheiratete, 24 Jahre alte Lokomotivheizer Haug auf dem Bahnhof zu Blochingen zwischen zwei Puffer, die dem Bedauernswerten den Brustkorb eindrückten. Schwerverletzt wurde er in das Blochinger Krankenhaus gebracht. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

— Vom Fränkischen, 1. Sept. Durch einen Gendarmen in Ansbach wurde vorige Woche in das dortige Landgerichtsgefängnis ein Fechtbruder aus Mithütte in Württemberg eingeliefert, der laut Ausweis ein Vermögen von 25,000 M besitzt und wegen Bettelns und Landstreicherei schon 26mal vorbestraft ist.

— Gbingen, 2. Septbr. Letzte Nacht ist in Saulingen die mit Futter und Garben angefüllte Scheuer nebst Stallung und Remise des Joseph Leibold, Wirtz und Bäckers, bis auf den Grund niedergebrannt. Der Besitzer erleidet einen großen Schaden, da er nur gering versichert ist. Es wird Brandstiftung vermutet.

— Gbingen, 2. Sept. Im Alter von erst 55 Jahren ist heute Fabrikant Traugott Ott einer schweren Krankheit erlegen. Der Verstorbene war Mitbegründer und Mitbesitzer der großen hiesigen Samt- und Manchesterfabrik, die einen Weltruf genießt. Er war auch Vor-

stand der hiesigen deutschen Partei und ein langjähriger Stadtrat, überhaupt einer der angesehensten und rechtschaffensten Männer unserer Stadt, der in weitesten Kreisen in hohem Ansehen stand.

— Waldsee, 1. September. Die Entstehungsursache des gemeldeten Brandes in der großen Brauerei in Arnach ist immer noch nicht aufgeklärt. Der Gebäude- und Mobiliarschaden wird auf 65,000 M. geschätzt.

Deutschland.

— Berlin, 2. Sept. Der Wagenaufseher Lenzel ermordete gestern Abend seine Geliebte, eine Mantelnäherin und verübte dann Selbstmord.

— Die „Nat.-Ztg.“ meldet, der Kommandeur des 4. Armeecorps, Häntsch, habe seinen Abschied nachgesucht und erhalten. Zum Nachfolger sei ernannt Generalleutnant v. Klitzing, Kommandeur der ersten Gardeinfanteriedivision, diesen ersetze Generalleutnant Frhr. v. Bülow in Freiburg in Baden.

— Berlin, 2. Sept. Die Leiche des Leutnant v. Hahnle ist gefunden worden. Der Kaiser befahl die Absendung eines Waisens nach Odde, um die Leiche zu holen.

— Würzburg, 2. September. Bei dem gestrigen Paradebühnen brachten der Prinzregent und der Kaiser folgende Trinksprüche aus. Der Prinzregent sagte: „Ich danke Sr. Maj. dem deutschen Kaiser und König von Preußen, meinem hochwillkommenen Gaste und mächtigen Verbündeten, für die Gnade, daß Se. Majestät der heutigen Parade des 2. bayerischen Armeecorps durch Ihre Gegenwart verherrlicht haben, um so mehr, als gerade heute vor 26 Jahren die bayerische Armee in glorreichem Kampfe für das gesamte Vaterland geblutet hat. Ich danke Ihrer Majestät der Kaiserin für ihre huldvolle Gegenwart, wodurch das militärische Fest verschönt und geweiht wird. Ich danke S. M. den Königen von Sachsen und von Württemberg, S. K. G. dem Großherzog von Hessen und S. K. G. dem Prinzen Albrecht von Preußen, daß sie meiner Einladung so gnädige Folge geleistet haben. Ich trinke auf das Wohl S. Kats. und Königl. Majestäten und auf das Wohl sämtlicher anwesenden fürstlichen Gäste. Sie leben hurrah, hurrah, hurrah!“ — Hierauf antwortete der Kaiser: „Gew. Kgl. Hohheit wage Ich im Namen Meiner Gattin und in Meinem von ganzem Herzen Meinen innigsten Dank auszusprechen für den herrlichen Empfang und die gnädigen Worte Gew. K. Hohheit, sowie für die Einladung zu der heutigen Parade. Es ist ein ganz besonders weisevoller Tag, und Ich freue Mich vornehmlich, daß Ich den heutigen Ehrentag

der bayerischen Armee habe in Ihren Reihen verleben dürfen. Ich beglückwünsche Gew. K. Hohheit wegen der vorzüglichen Haltung des Corps und bin der festen Ueberzeugung, daß dasselbe genau so wie vor 26 Jahren, wenn es nothun sollte, alle Zeit bereit sein wird, für die Herrlichkeit des Reiches einzustehen. Ich danke Gew. K. Hohheit auch für den herrlichen Empfang in der alten schönen Stadt Würzburg und bringe von ganzem Herzen das Wohl Gew. K. Hohheit und Gew. K. Hohheit Familie aus. Hurrah, hurrah, hurrah!“ — Heute morgen fuhren die noch anwesenden Fürstlichkeiten, nachdem der König von Württemberg und der Großherzog von Hessen bereits gestern Abend Würzburg verlassen hatten, mittels Sonderzugs um 7 Uhr 35 Min. nach Nürnberg ab. Die zahlreich versammelte Menschenmenge brachte lebhaftes Ovationen dar.

— Würzburg, 3. Septbr. Der Kaiser, die Kaiserin, der König von Sachsen und Prinz Ludwig sind nach Homburg zum Manöver abgereist, ferner haben der Großherzog von Hessen, der Prinzregent von Braunschweig, Prinz Leopold, Prinz Ludwig Ferdinand und Herzog Karl Theodor die Stadt verlassen. Der Prinzregent geleitete den Kaiser zur Bahn. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich ins goldene Buch Würzburgs eingeschrieben.

— Laubau, 2. Sept. Sämtliche Brunnen wurden wegen Typhusgefahr, hervorgerufen durch das Hochwasser, polizeilich geschlossen.

Ausland.

— Aus Frankreich. Zu den Klagen über den Niedergang des Revanchgedankens schreibt Rochefort im „Intransigeant“: „Warum sollte es denn auch eine Kriegspartei in Frankreich geben? Was ist denn Frankreich? Ein von Krämmern bewohntes Land, die alle Rentiers werden wollen. Und solche Leute sollten Krieg führen wollen? Was hätten sie denn bei einem Kriege zu erwarten? Ja — wenn Krieg gleichbedeutend mit Sieg wäre! Wenn man nach dem Siege den Preußen die fünf Milliarden abnehmen könnte und noch fünf preussische Milliarden dazu und die Kunstschätze von München und Berlin! Dann würden selbst die Herren Dupont und Durand ihre Erlaubnis zum Kriege geben, vorausgesetzt immer noch, daß keiner ihrer Söhne oder sonstigen männlichen Verwandten bis ins achte Glied militärpflichtig ist. Aber so steht die Sache nicht. Die Preußen sind auch unter Wilhelm II. noch nicht so liebenswürdig geworden, auf sich schießen zu lassen. Sie schießen auch zurück und stehen im Geruche, gut zu schießen. Glauben sie deshalb, die

Herren Dupont und Durand würden sich beeilen, ihre Söhne, Neffen und Großneffen den preussischen Kugeln preiszugeben? Dann würde man die Herren Dupont und Durand schlecht kennen! Und schließlich Elsaß-Lothringen? Ein gänzlich unbekanntes Land, für das sie gar kein Interesse haben noch je hatten. Wer reiste denn von uns je nach Elsaß-Lothringen, als es noch französisch war? Niemand, und diejenigen, welche gezwungen wurden, dort hinzureisen, betrachteten eine Veretzung in die Departements des oberen und unteren Rheins oder gar in das finstere Metz als Verbannung. Und nun vollends die Elsaßer? Es ist eitel Selbsttäuschung, wenn wir uns jetzt einbilden, wir hätten sie vor 1870 geliebt. Das haben wir nie gethan. Wir haben sie ausgelacht, weil sie das teutonischste Französisch sprachen, das sich denken läßt, und wir haben sie scheel angesehen, weil sie stets in Scharen nach Frankreich kamen und uns die Stellen weg schnappten, für die unsere fils de famille zu faul oder zu bequem waren. Nein, wir haben die Elsaßer niemals auch nur annähernd so geliebt, wie diese braven, guten, treuen têtes-carrées uns geliebt haben! Den Herren Dupont und Durand waren diese Elsaßer, die mit einer solchen Treue an dem Rebelgefilde hingen, das sie für ihr französisches Vaterland hielten, oftmals nicht nur gleichgültig, sondern sogar unbequem. Zum Teufel mit diesen Elsaßern, die mit Gewalt wieder französisch sein wollen. Sie sollen ruhig sein und unsere Kreise nicht stören! So, und nicht anders, sieht es mit der elsässischen Legende in Frankreich aus."

Budapest, 3. Septbr. In Zoubor wurde gestern der Großgrundbesitzer Stefan Waale in bestialischer Weise ermordet aufgefunden. Als mutmaßlicher Thäter wurde der erste Knecht verhaftet; man nimmt an, daß der Mörder gedungen worden sei.

Graz, 3. Sept. Der als Radierer und Kupferstecher geschätzte Maler Theodor Alfons stürzte sich wegen eines unheilbaren Nervenleidens aus dem Fenster seiner im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße und war sofort tot.

Verschiedenes.

— Ein ehrlicher Schwarzwälder. In einer Sommerfrische des Schutterthales hatten sich mehrere junge Damen in der herrlichen Luft und bei trefflicher Verpflegung ausgezeichnet erholt. Um bei ihrer Heimkehr aber nicht allein die rothigen Bäckchen als Duitung für die erfolgreiche Sommerfrische, sondern auch etwas schriftliches vorweisen zu können, beschloß man, vor der Abreise sich noch wiegen zu lassen. Der Sohn des Hauses stellte sich freundlichst zur Verfügung. In einer Dame stiegen jedoch Bedenken gegen den Befähigungsnachweis des jungen Mannes auf. Ob das ihr zugesprochene Gewicht ihr zu leicht oder zu schwer erschien, sei dahin gestellt. Kurz sie fragte den jungen Mann, ob er auch sein verantwortungsvolles Amt recht verstehe. "Das will ich meinen," antwortete der biedere Sohn des Schwarzwaldes, „i han schon viel Säule do druf genoge!“ Der Befähigungsnachweis wurde unter allgemeiner Heiterkeit für geliefert erachtet.

* Splitter. Am meisten macht sich breit, wer nichts kann leisten: Am Wagen knarrt das schlechteste Rad am meisten!

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. Sept. (Mostobstmarkt auf dem Hauptgüterbahnhof.) Ebenso wie die Trauben in unserer Gegend dieses Jahr früher reifen wie voriges Jahr, ist auch die Ernte von Äpfeln eine frühzeitigere, weshalb der

hiesige Mostobstmarkt baldet beschickt wird. Heute wurden auf dem Hauptgüterbahnhof 5 Waggons holländisches und 1 Wagon österreichisches Mostobst zugeführt. Die Preise sind waggontweise 1000—1100 M. Auf dem Kleinmarkt, welcher vorerst noch auf dem Wilhelmsplatz stattfindet, wurden gestern für Äpfel und Birnen gemischt 5,80 M. und für Äpfel 6 M. per Ztr. erzielt.

Stuttgart, 2. Sept. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 700 Ztr. Kartoffeln. Preis per Ztr. 2,80—3,20 M. — 2400 St. Fildertraut, Preis 18—20 M. per 100 Stück. — 300 Ztr. Mostobst (holländisches auf dem Wilhelmsplatz. Preis per Ztr. 5,50 bis 6 Mark.

Neutlingen, 1. Sept. Der Handel mit fremdem Mostobst auf dem hiesigen Güterbahnhof hat in dieser Woche begonnen. Heute waren 2 Waggons, meist Birnen, aus dem Elsaß zugeführt, die zum Preis von 5,20 bis 5,50 M. per Ztr. verkauft wurden.

Feuilleton.

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.

Von E. J. D e l e r.

26)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich halte Frau von Stanciz für leidend.“ „Das ist sie auch. Durch ein trauriges Schicksal ist sie es geworden. Sie ist die zweite Frau meines Vaters; meine Mutter war eine Deutsche.“

„Ah!“ rief Arnau überrascht. „Ich hatte mir die eigentlichen Polinnen auch anders gedacht. Sie haben einen entschiedenen deutschen Zug im Aussehen, wie im Wesen.“

Anna lächelte.

„Das wird mir oft gesagt. Und mit den echt polnischen Landsmänninnen harmoniere ich auch nicht. Ich bin ihnen zu ruhig, wie sie mir nachsagen, zu berechnend, und mir ist das ungestüme, leidenschaftliche Wesen dieser Damen zuwider. Ich bin in Warschau im Pensionat erzogen, aber ich konnte die Thorheiten, in welche sich diese unverständigen Mädchen kopfüßig stürzten, niemals billigen; sie aber beschuldigten mich, das Vaterland nicht zu lieben, und ich stand allein. Doch davon wollte ich weniger mit Ihnen sprechen; diese Dinge sind ja im Grunde unwichtig, nur meine persönlichen Ansichten kennzeichnen sie. Wie gesagt, meine Mutter also war eine Deutsche, ein Fräulein von Lindow aus Westpreußen; sie starb früh und ich habe sie kaum gekannt. Aber sie war meinem Vater sehr lieb, und er hat unwillkürlich auch von ihr die deutsche Art angenommen. Er ist kein leidenschaftlicher Pole, wie es zum Beispiel Graf Morinski ist.“

„Aber Graf Morinski ist Ihnen als leidenschaftlicher Pole, wie Sie ihn nennen, doch sympathisch?“ fragte Arnau. Er wollte um jeden Preis klar sehen.

„Ich liebe und verehere ihn!“ rief das junge Mädchen begeistert. „Man muß ihn lieben, lernt man ihn näher kennen.“

Arnau senkte das Haupt. So war sein Schicksal besiegelt und seine Hoffnung ein Traum gewesen. Er erwog nicht, daß Anna von Stanciz nur an Freundesliebe dachte und die Gefühle ihres Herzens einem andern Manne nimmermehr so offen dargelegt haben würde. Er verstand sie falsch, aber ihm war es, als würde die eben noch so glänzende Welt um ihn trübe. Doch er bezwang den

emporsteigenden Schmerz gewaltsam. Tausendmal besser war es ja für das ihm so teuer gewordene Mädchen, sie hing ihr Herz an den ehrenhaften polnischen Edelmann, als an den Verräter Konstantin.

Und Anna setzte ihre Erzählung fort:

„Mein Vater hatte nur einen Bruder, der um zwei Jahre jünger war, als er. Die Familie stammte aus der Gegend von Warschau. Mein Vater siedelte sich, der deutschen Frau wegen, in Preußen an. Sein Bruder Stefan blieb in der alten Heimat und wurde bald einer der eifrigsten Polenfürher gegen die russische Tyrannei. Er war ein schöner Mann und heiratete ein Fräulein von Dobrenta, die ihn leidenschaftlich liebte. Und als vor siebzehn Jahren der Aufstand in Rußisch-Polen ausbrach, als sich noch einmal eine polnische Armee unter den alten Fahnen sammelte und der Kampf auf Leben und Tod um Vaterland und Freiheit begann da wurde der Bruder meines Vaters Kommandeur eines polnischen Ulanenregiments. Wie der Aufstand niedergeworfen wurde, wissen Sie. Wohl den Polen, die als Tote auf den Schlachtfeldern lagen; sie konnten nicht mehr, mit Ketten belastet, nach Sibirien geschickt werden; von irdischer Schmach waren sie befreit. Stefan von Stanciz fiel in der Schlacht bei Ostrolenta. Der alte Kasimir, der damals ein stiller Soldat war, rettete den teuren Körper mit äußerster Lebensgefahr von den Pferdehufen der nachstürmenden Kosaken, die dann auch ihn niederstießen. Seine Narben, die ich eigentlich nie ohne Thränen sehen kann, sein ganz verstümmelter Körper sind die Folgen jenes grausamen Kampfes. Durch Freunde, die noch Leben in ihm entdeckten, wurde er zusammen mit meines Onkels Leiche in das Haus seiner Herrin gebracht, die sehnüchzig ihren Gatten erwartete und nun vor seinem entstellten blutigen Leichnam in wildem Schmerz zusammenbrach. Am 26. Mai 1831 war die Schlacht bei Ostrolenta; am Tage darauf gab die unglückliche Witwe einem Sohne das Leben, und dieser Sohn ist mein Bruder Stefan.“

Anna blickte starr in die rotglühende Abendsonne; eine tiefe Bewegung raubte ihr die Sprache. Das junge Mädchen hatte jene Schreckenszeit nicht selbst durchlebt und doch fühlte sie lebendig alles in ihrem Herzen. Sie trocknete die hervorbrechenden Thränen, dann fuhr sie fort:

„Die unglückliche Frau mit dem neugeborenen Kinde und dem schwerverletzten treuen Diener wurden von Fremden sorgsam gepflegt und beschützt. Als sie alle drei reisefähig waren öffnete mein Vater den teuren Hinterbliebenen seines einzigen geliebten Bruders gern sein Haus. Denn die Witwe mußte flüchten, die sämtlichen Güter ihres gegen Rußland gefallenen Gemahls wurden vom russischen Staat konfisziert, eine endlose Kette der schimpflichsten Quälereien begann gegen die schutzlose Frau, und wären ihr Freunde nicht noch zur Flucht behilflich gewesen, so hätte sie ihr Leben wohl längst in den sibirischen Bergwerken beschloffen. Von Kasimir wollte sie sich nicht trennen, und auch ihn nahm mein Vater mit offenen Armen auf. So kam die Witwe meines Onkels für immer nach Preußen. Meine Mutter war damals schon gestorben, als sie bei uns einzog. Einige Jahre darauf entschloß sie sich, meinem Vater die Hand zum Ehebunde zu reichen, und sie war mir, weiß Gott, eine gütige und liebevolle zweite Mutter. Ich liebe sie. Aber sie trauert heute noch um den hingemordeten Gatten.“

(Fortsetzung folgt.)

Oberamtscorporation Welzheim. Bewerber-Aufruf.

Die ständige Straßenwärterstelle Posten Nr. 1 der Corporations-
straße Lorch-Göppingen soll auf 1. Okt. d. J. besetzt werden.

Der Jahresgehalt beträgt 450 M.

Bewerbungen, welche enthalten Namen, Wohnort, Alter, Fa-
milien-, Vermögens- und Militärverhältnisse und seitherige Beschäf-
tigung, mit Zeugnissen belegt, werden von dem Untz. bis 15. Sept.
d. J. entgegen genommen.

Welzheim, 2. Sept. 1897.

Oberamtsbaumeister Rinkel.

Oberamtscorporation Welzheim. Bewerber-Aufruf.

Die unständige Straßenwärterstelle Posten Nr. 2 der Straße
Welzheim-Kaisersbach soll auf 1. Okt. d. J. besetzt werden.

Der Jahresgehalt beträgt 140 M.

Bewerbungen, welche enthalten: Namen, Wohnort, Alter, Fa-
milien-, Vermögens-, Militärverhältnisse und seitherige Beschäftigung,
mit Zeugnissen belegt, werden von dem Untz. bis 15. Sept. d. J.
entgegen genommen.

Welzheim, 2. Sept. 1897.

Oberamtsbaumeister Rinkel.

Photogr. Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

Sonntag den 5. Septbr. 1897.

Photograph Wahl.

Reste! Reste! Reste!

Eine große Partie

Reste,

bestehend in rein wollenen, schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen, Semdenzeug, Biz, Blandruck,
Unterrockstoffen, Blusenstoffen für Damen,
Cretonne und Futterstoffen

bringt zu denkbar niedrigsten Preisen zum Verkauf

Carl Schäffer in Rudersberg.

Welzheim.

Neben Mostrosinen und Zibeben

empfehle ich die sich zur

Mostbereitung

am vorzüglichsten eignenden

amerik. Apfelmstücke.

Die Herstellungsweise ist höchst einfach und
entspricht der hieraus gewonnene Most ganz dem von frischen
Äpfeln gekelterten Getränke an Farbe und Geschmack.

Die Vorräte von Apfelmücken werden durch die große
Nachfrage bei erhöhten Preisen sehr knapp und verkaufe ich
noch, so lange Vorrat, ausnahmsweise billig.

Eine Beimischung von Rosinen oder Zibeben, desgl.
Stachel- und Johannisbeeren ist ebenfalls zulässig und bin
ich gerne erbötig, die Anleitung zur Zubereitung eines guten
und haltbaren Getränkes zu geben.

Albert Zweigle.

Hochzeits- und Leichen-Texte

fertigt sauber an

die Buchdruckererei von L. Unterzuber.

Am Montag 6. d. Mts. verkaufe ich den

Dehndertrag

meiner 75 ar großen Pachtwiese im Tann.

Zusammenkunft zum Verkauf abends 6 Uhr auf der
Tannwiese.

Welzheim.

Oberförster Schult.

Carl Schäffer in Rudersberg

empfeht in reicher Auswahl:

Knaben-Anzüge für jedes Alter.
Arbeitshosen, Joppen & Westen.

Welzheim.

Alle Sorten Farben,
Öle, Firnisse

u. s. w. empfiehlt billigst

Chr. Bauer.

Saison-

Ausverkauf! Ausverkauf!
in Damen-Confection!

Um vor Ankunft der Neuheiten mit meinem
Lager in

Saquettes, Kragen & Mänteln
zu räumen, verkaufe ich sämtliche Stücke weit unter
Preis.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Zur Mostbereitung

empfeht

Mostzibeben und dürre
Apfelmstücke.

Carl Schäffer in Rudersberg.

Weissen Damast zu Bettziechen,
blauen und roten Bettbarchent,

Bettfedern

empfeht zu den billigsten Preisen

Carl Schäffer in Rudersberg.

Mädchengesuch

von 14-16 Jahren in Balde.

Carl Stauffert,
Brot- und Feinbäckerei,
Oberurbach.

Welzheim.

Einmachgläser

verschiedenster Größe und nied-
rigster Preise empfiehlt

Matth. Klent.

Carl Schrader's

Most-Substanzen

sind anerkannt das Beste zur Herstellung
eines vorzüglichen, gesunden und billigen
Most's. 1 Portion zu 150 Ltr. Most
reichend franko zu 3 M. Wiederverkäufer
werden überall bei hohem Rabatt gesucht.

Carl Schrader, Stuttgart.

Salatöl

empfeht

Chr. Bauer.

SUPPENWÜRZEMAGGI

Julius Schrader's Kunstmoßsubstanzen in Extraktform

Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich Kunstmoßsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach. Port. zu 150 Lit. M. 3.20. In Welzheim zu haben bei G. Hohly; Rudersberg: Apoth. Bilsinger; Vorch: Apotheke.

Welzheim.
Mein Lager von garantiert rein gehaltenem



Unterländer Weiß- & Rotwein von verschiedenen Jahrgängen halte ich zu möglichst billig gestellten Preisen bestens empfohlen.

Elias Greiner, Weinhandlung.

Alten und jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung für 1 Mark in Briefmarken. Curt Röber, Braunschweig.

Pension Tenschel in Göppingen.

Haus in gesunder Lage außerhalb der Stadt. Spielplatz beim Hause. Gute Verpflegung. Sorgfältige Ueberwachung der Lernaarbeit. Gute Empfehlungen zu Diensten. Beginn des Wintersemesters: 15. September.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jedes bettebige Quantum) Gute neue Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarsehern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50% Rab. — Nachgeliefertes bereitw. zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westf.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Wagenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Wagenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund worden bin. F. Koch, Königl. Förster a. D., Bömben, Post Nieheim, Westf.

Welzheim. Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Dienstag den 7. September vor-mittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

Trauung,

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus zum „Pflug“ erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: Karl Heinz.

Die Braut: Louise Färber.



15 Erste Preise.

Chemnitzer veilchen-blauschwarze Copiertinte,

gibt noch viele Monate nach dem Schreiben die prächtigsten Copien.

Deutsche Reichstinte,

die vorzüglichste Buch-tinte. Tiefschwarz und unzerstörbar.

Praktische Gummiflacons für Contore, mit bestem Klebstoff gefüllt. Ueberall erhältlich.

Eduard Beyer, Chem. Fabrik, Chemnitz. Begr. 1856.

Welzheim.

Bett- und Tischdecken

in preiswerten Qualitäten,

Normalwäsche

zu niedrigst gestellten Preisen hält stets auf Lager

Matth. Alenk z. „Bazar.“

Alldorf.

Prima Apfelschnitten,

vorzüglicher Ersatz für Obst, sind in größerer Partie wieder eingetroffen bei

Wilh. Nestle.

Rechnungen

werden sauber und billig angef. in der Buchdr. von L. Unterzuber.

Druck von L. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur L. F. Unterzuber

sind seit Jahren zur Herstellung eines vorzüglichen Haustrunks (Mostes) erprobt und in Tausenden von Familien eingeführt.

Arretenhof, Post Wäshenbeuren. **Pferde feil,** weil überzählig. 1 Braunwallach, 10 $\frac{1}{2}$ J. alt, 1 Rotstimmelsstute, 3 $\frac{1}{2}$ Jahre, v. R. Landbeschäler Grof abst. (letztes Jahr auf der Schlather Fohlenweide, giebt eine sehr kräftige gute Zuchtstute), beide sehr vertraut und gut im Zug, 1 m 68—70' groß; ferner: 2 schöne 4 und 16 Monate alte Stutfohlen, ebenfalls v. Grof, von meiner guten Normänner Stute abstammend, verkauft preiswürdig G. Weinhard.

1 Liter kostet 7 Pf.*

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich franco für nur M. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen.

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen. P. Hartmann, Apotheker, jetzt KONSTANZ (BADEN).

in Welzheim bei Apoth. Bilsinger.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co.,

in Radebeul-Dresden

à St. 50 Pf. bei: Apotheker Bilsinger und Carl Munz, Seifensieder. Man verlange Radebeuler Lilienmilchseife.

Valmou

tötet in fünf Minuten alle Fliegen,

Schnaken, Flöhe, Wanzen in Zimmer, Küche oder Stallung unter Garantie.

Nicht giftig!

Valmou ist nur ächt in mit verrieg. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg.

Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in Welzheim, Rudersberg und Schorndorf in den Apotheken.